

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schieße zuhause . . . !

Wiener Pöste in einem Akt. Schauplatz: Bezirksgericht. Von M. Sehel.

Nachdruck verboten!

Fritz Müller besitzt einen hübschen, kleinen, funkelnagelneuen Revolver. Den trägt er bei sich, wo er wandelt und steht. Nirgends kann er sein ohne ihn. Er zieht ihn bei jeder Gelegenheit heraus, streichelt ihn, pußt ihn, küßt ihn vielleicht — kurz, der hübsche, kleine Revolver ist sein liebster, teuerster Besitz.

Gefährlich, meint ihr? Nicht doch! Fritz will bestimmt niemand erschießen, Attentats- und Putschpläne liegen diesem jungen, kurzichtigen, semmelblonden Manne fern. Er liebt seinen Revolver nur so innig, wie ein anderer die Milli oder die Poldi. Er liebt ihn, wie Caesar seinen Lorbeerkranz. Er liebt ihn, wie Grillparzer seine Freiheit.

Eines schönen Tages in der Nacht draht Fritz Müller. Der blinkende Revolver in seiner Hosentasche mahnt ihn vergeblich ab.

„Du 's nicht, Fritzl“, funkelt er beschwörend, „es wird nichts Gutes draus. Du verträgst keine zwei Krügel. Und ein Viertel reizt dich um.“

Aber Fritz tut's doch. Er hört auf keine Warnung, nimmt das erstmal keine Rücksicht auf seinen Liebling. Pußt ihn und geht. . . .

Jetzt fragt die neugierige Leserin, der neugierige Leser natürlich schon ungeduldig: „Was hat das alles mit dem Bezirksgericht zu tun?“

Sehr viel! Alles! Die Szene wird zum Tribunal.

Verwandlung.

Verhandlungsaal im Bezirksgericht.

Richter: „Ja, sagen's, was is denn Ihnen eing'fallen? Man schießt doch net in der Wohnung! Warum haben 's denn g'schossen?“

Fritz (ganz niedergeschmettert und verweint durch das Unglück, das über ihn und seinen Liebling gekommen ist): „I war ang'heitert, i hab' net g'wußt, was i tua. .“

Der Revolver liegt auf dem Richtertisch und funkelt vorwurfsvoll zu Fritz hinüber.

Richter: „Erzählen's uns das einmal.“

Fritz: „I waß von nig was. .“ (schluckt).

Richter: „Lassen wir seinen Freund herein, vielleicht weiß der alles. Alois Wurminger!“

Ein Kiebiß (springt auf und tut Amtsdienerdienst): „Alois Wurminger! A — lois Wur — minger!“

Zeuge (tritt ein): „I bin eh schon da. Gut'n Murgen allseits!“

Richter: „Sie sind Herr Alois Wurminger, katholisch, geboren am 7. Juni 1902.“

Zeuge: „Jawohl, gebur'n bin i!“

Richter: „Zuständig nach Wien.“

Zeuge: „Na, hoher Herr Gerichtshof, nach Hernalz.“

Richter: „Schön! Also, wie war denn das damals?“

Zeuge: „Dös war a so, Herr kaiserlicher Rat! Also mir war'n b'soffen. . . . Haßt dös: i net! I bin nämlich nie net b'soffen. . . .“

Richter: „Aha! Ich weiß schon! Denn Sie waren so an die siebenmal wegen Wachebeleidigung bei mir. Mißdernde Umstände: sternhagelbe—trunken.“

Zeuge: „Mir san in Grinzing g'wesen, Herr Hofrat. No, da is 's ja ka Wunder net, gelten's? In Grinzing werd'n Sie a lustig, Herr Gerichtshof, wanns a paar Vierteln trunken ham. I hab den Fritzl hamg'führt. Geh'n hat er nimmer können. Reden a net. Deswegen hat er do plauscht. Hat mir von sein' Revolver erzählt, wie wann der tepperte Revolver a Madel g'west wär. Hat mir 'n zeigt, hat 'n a'buffelt. . . . halt wie a Madel. Beim Haustor will er mit'n Revolver aufsperrn. Weil er allerweil hat umfal-